

bis 132.30. Kreditlose
50, 276.
5, 30.

Pränumerations-Preise.

für Arab:
Halbjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 3 fl.
Mit täglicher Postverfendung:
Halbjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50 fr.
Das Abendsblatt pr. Quartal 1 fl. 50 Währ.

Wraider Zeitung.

Redaktion:
im Binkler'schen Neugebäude
Epeditions- und Infections-Karantän:
Sauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das Journal aller und
dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt

Nro. 90.

Mittwoch den 2. April 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Journal-Stimmen.

Arad, 1. April. Die „Neuesten Nachrichten“ richten in ihrer gestrigen Nummer folgende Interpellation an die zentralistischen Blätter. Dieselbe lautet:

„Vergebens haben wir erwartet, daß die zentralistischen Parteiorgane ihre günstigere Lage dazu benutzen werden, um ein, wenn auch sehr bescheidenes Wort über die bedrückte Situation zu sprechen, in welche die gesammte österreichische Presse durch die strikte Ausföhrung der noch heute gültigen Pressegesetzlichen Bestimmungen vom 3. 1853 gelangt ist. Vergebens haben wir gehofft, das Gefühl einer gemeinsamen Gefahr, das Bewußtsein, daß es sich hier nicht um einzelne Fälle, sondern um das große öffentliche Interesse der Pressefreiheit handle, werde auch die zentralistischen Organe erfassen, welche sonst den Liberalismus und den Konstitutionalismus so eifrig im Munde führen. Bis heute geben unsere Kollegen im zentralistischen Lager kein Lebenszeichen von sich. Woher dieses Still-schweigen?“

Noch vor wenigen Tagen bemerkte ein Hauptorgan der reichsräthlichen Majorität: „Die föderalistische Partei ist plötzlich sehr kleinlaut geworden“ — aber es fügte hinzu, daß überhaupt in der inneren Politik ein gewisser Stillstand herrsche. Seit der letzten Woche scheint wohl das erwähnte Blatt begriffen zu haben, wie so es komme, daß nicht nur die föderalistische Partei in der Journalistik „so kleinlaut“ geworden sei. Man durchblättere nur die Nummern der Wiener Journale während der jüngst verfloffenen Tage — Artikel über Italien, Montenegro, Preußen und Hindostan, hin und wieder eine „Beleuchtung“ der Bankfrage. Würde nicht die Jahreszahl 1862 an der Spitze dieser Blätter stehen, man könnte eben so gut glauben, es wären Journalnummern aus dem Jahre 1852. Und die einzigen Organe, welche noch den Muth haben, von einer innern Angelegenheit zu sprechen, sind nicht jene Blätter, welche heute so sicher in der zentralistischen Wölke sitzen, sondern nur solche Blätter, welchen bereits das Kreuzzeichen des strafgerichtlichen „Schuldig“ aufgedrückt wurde. Es ist die innerste Angelegenheit dieser schwer heimgejudchten Organe, welche gegenwärtig die politische Welt beschäftigt, nicht allein wegen des Schicksals dieser Organe selbst, sondern wegen des Schicksals der gesammten Institution der freien Presse in Oesterreich.

Wie kommt es nun, müssen wir nochmals fragen, daß nun jene zentralistischen Blätter, welche sich sonst so feinfühlig für jede Tagesströmung erweisen, bis heute jene Angelegenheit fast gänzlich ignoriren? Hier wäre es ja am Plage, jene Kollegialität, von welcher so oft jahlungsvoll die Rede ist, im glänzendsten Lichte darzutun und zwar nicht in einer persönlichen Sache, sondern in einer Sache, welche das allgemeine Staatswohl eben so nahe wie das Interesse der Journalistik selbst berührt? —

Nur widerstrebend, wir gestehen es offen, sahen wir uns heute veranlaßt, das Schweigen in einer Situation zu brechen, an welcher unser Journal selbst so nahe betheiligt ist. Es kann nicht in dem Verufe eines Journalisten, welcher selbst binnen wenigen Tagen vor den Schranken des Gerichtes Rede stehen wird, liegen, sich über Verhältnisse zu äußern, die mit den noch schwebenden Presseprojekten in engster Verbindung stehen. Weit unbefangener und berechtigter könnten dies vielmehr solche Publizisten thun, die sich noch der vollen Gunst der heutigen politischen Lage rühmen können. Und eben weil wir dies fühlen und wissen, deshalb glauben wir, die obige Interpellation an unsere Kollegen im zentralistischen Lager richten zu sollen.“

Die „Presse“ verweist darauf, daß sich das neueste Rundschreiben Ratazzi's weder durch staatsmännischen Wurf noch durch die überzeugende Kraft seiner Argumentationen auszeichne. Nichtsdestoweniger enthalte es in dem der venetianischen Angelegenheit gewidmeten Theile eine Reihe von Sätzen, die zu den Stärksten gehören, dessen die diplomatische Sprache fähig ist. Für Variabli sei eine hochtönende Sprache eine Nothwendigkeit. Eine ganz andere Bedeutung aber habe es, wenn die italienische Regierung in einem öffentlichen Aktensstücke ganz dieselbe vermehrte Sprache führt und an eine Großmacht, die auch nach dem unglücklichen Feldzuge von 1859 neben Frankreich noch immer die bedeutendste militärische Kraft in Europa repräsentirt, das Ansinnen stellt, eine ihrer wichtigsten Provinzen abzutreten, weil Italien sich erst in seinen natürlichen Grenzen wiederfinden könne. Die „Presse“ will davon absehen, ob es ein besonders glücklicher Gedanke Ratazzi's sei, von den „natürlichen Grenzen“, als der unerläßlichen Voraussetzung des Bestandes eines einheitlichen Italiens zu reden; aber sie konstatiert die Thatfache, daß ein Staat dem andern eine der wichtigsten Provinzen in einem offiziellen Aktensstücke abverlangt und daß Oesterreich im Falle der Nichtbeachtung einer so ganz unerhörten Zumuthung im Angesichte von Europa mit der „Ungebuld des italienischen Volkes“ oder mit anderen Worten mit Krieg bedroht wird. Die Anwendung der Gewalt könne das Recht auf einen bestimmten Territorialbesitz ebensowenig zerstören, als das Nationalitätsprinzip und die natürlichen Grenzen als Regel der Staatenbildung angenommen werden können. Kein Staat in Europa befinde sich im Besitze seiner natürlichen Grenzen; keiner sei ausschließlich nach dem Nationalitätsprinzip gebildet; keiner habe in letzter Instanz eine

andere Bürgschaft seiner territorialen Integrität als die Gewalt, das Recht des Stärkeren. Italien habe aber keine Ursache sich Oesterreich gegenüber für den Stärkeren zu halten. Italien drohe nur dem Fremden mit dem Degen des Fremden. Den Preis kennend und zu bezahlen entschlossen, den Frankreich für seine Hilfe verlange, führe das Turiner Kabinet diese maßlose Sprache. Die Presse zweifelt aber, daß eine Nation die Einheit jemals gewinnen und die Unabhängigkeit erlangen könne, welche nichts sich selber, sondern alles der Macht und der Tapferkeit eines andern Volkes verdankt. — Die „Öst.-D. Post“ macht auf die Widersprüche aufmerksam, welche zwischen den Behauptungen Ratazzi's und den offenkundigen Thatfachen bestehen. Die Phrase: „Oesterreichs Recht ist durch die unlegbare Thatfache gestützt, daß es Venetien nicht anders als durch Gewalt behaupten kann“, sei Angesichts des blutigen Terrorismus, der seit neun Monaten auf Neapel laftet, von einer wahrhaft pyramidalen Kühnheit. Ebenso widersinnig sei es, wenn Italien als Preis für die Verzichtleistung auf Venetien seine Bundesgenossenschaft anbiete, denn eine solche Bundesgenossenschaft sei ein Vermächtniß, das Niemand anders antreten könne, als sub beneficio inventarii. Das Rundschreiben Ratazzi's sei entweder der Vorbote eines unmittelbaren bevorstehenden Ueberganges zur Aktion, oder es sei der deutliche Beleg dafür, daß Ratazzi nicht mehr ein noch aus weiß. Die „Öst.-D. Post“ glaubt, das letztere sei das richtige.

M. P. Wien, 30. März. Vor einiger Zeit hat bekanntlich der Herr Feldmarschall Baron Hefz im Herrenhause eine Denkschrift über die Mittel und Wege zur Lösung der Valutafrage und Tilgung des diesjährigen Defizits, ohne daß gegenwärtig schon damit die Erneuerung des Bankprivilegiums verbunden würde, eingebracht. Das was bis jetzt über den Inhalt dieser Denkschrift in die Öffentlichkeit gedrungen ist, war geeignet in unseren Finanzkreisen eine gewisse Spannung wachzurufen, denn die bekannt gewordenen, obgleich nur sehr flüchtigen Notizen schienen darauf hinzuweisen, daß diese große Finanzfrage in der nächsten Zeit nicht bloß eine neue Gestalt gewinnen dürfte, sondern auch einer endlichen Lösung zugeführt werden könnte. Eine besondere Kommission des Herrenhauses, bestehend aus den finanzkundigen Mitgliedern, den Baronen Baumgartner, Rothschild, Pipis, Reyer und den Grafen Hartig und Kuefstein, beschäftigt sich eingehend mit der Prüfung dieser Vorschläge, die auch nach allem, was man hört, in den Regierungskreisen große Sensation gemacht haben.

Wenn wir gut unterrichtet sind, sollen die zur schleunigen Banknoten-Tilgung zu freirenden 40 Millionen Pfandbriefe nur allmählig während 32 Monaten und nicht durch ein Konfortium auf den Markt gebracht werden. Desgleichen sollen von der Bank auszugebende 20 Millionen 6prozentige Prioritätscheine, fundirt auf ihrem Effektenbesitz von mehr als 50 Millionen, auch nur allmählig im Laufe von 20 Monaten zur Emission gelangen.

Eine politische Neuerung dürfte auch die erste Anwendung der sogenannten Resolutions-Form (ein Finanzbeschluß von Seiten des Herrenhauses) in unserem parlamentarischen Leben sein, welche hierbei zur Anwendung proponirt ist.

Daß kein Bankprivilegium in dieser Session zur Verathung zu kommen braucht, scheint aus der Natur dieser Vorschläge zu fließen. Das neue in Anwendung zu bringende vielfach potenzierte Banknoten-System soll bestimmt sein, unsere leidigen Valutazustände in möglichst kurzer Frist einer günstigen Aenderung zuzuföhren.

Se. Majestät der Kaiser dürfte, wie wir in der „A. C.“ lesen, wegen dringender Staatsgeschäfte nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, am 6. April, sondern schon am 2 bis 3 Tage früher von Venedig nach Wien abreisen. Jedemfalls soll Se. Majestät in der laufenden Woche in Wien eintreffen; morgen dürfte Se. Majestät der Kaiser einen Ausflug nach Görz machen, wo Ihre Majestät die Kaiserin vor der Rückkehr nach Wien etwa 14 Tage zu verweilen beabsichtigt.

Heute und an den nächstfolgenden zwei Tagen werden im hiesigen k. k. Militär-Verpflegungs-Magazine Koch- und Speiseversuche mit neuprojektirtem Konservfleisch im Besitze einer Kommission vorgenommen werden. Die Mitglieder der Kommission haben zugleich die Obliegenheit, das Konservfleisch durch Genuß desselben an sich selbst zu erproben.

Der Magistrat hat gestern folgende Kundmachung erlassen: „Der Gemeinderath der Stadt Wien hat beschlossen, daß ein statistisches Bureau für die Reichshauptstadt, u. zw. vorläufig provisorisch für die Dauer eines Jahres zu errichten ist. Als Leiter dieses Bureaus soll ein wissenschaftlich gebildeter Fachmann mit einem Jahresgehalte von 1200 fl. ö. W. angestellt und die Besetzung dieser Stelle im Konkurswege vorgenommen werden. Es werden daher diejenigen, welche sich um diese Stelle zu bewerben Willens sind, eingeladen, ihre mit geeigneten Belegen versehenen Gesuche im Bureau des Gemeinderathes am Rathhause, u. zw. innerhalb vier Wochen vom Kundmachungstage an gerechnet, zu überreichen.“

Ausland.

Deutschland. Berlin, 29. März. Die heute Nachmittags ausgegebene Nummer der „A. Fr. (Stern-) Zeitung“ meldet: Die seit längerer Zeit hier gepflogenen kommerziellen Verhandlungen mit Frankreich sind heute beendet worden. Der Handelsvertrag nebst den beiderseitigen Zolltarifen, der Schifffahrtsvertrag und die Uebereinkunft wegen der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen dem Zollverein und Frankreich, sowie die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst, zunächst zwischen Preußen und Frankreich, sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten am heutigen Tage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten festgestellt und paraphirt worden. An der Konferenz nahmen Bernstorff, Delbrück, Philippson, Pommer-Esche, Latour d'Auvergne und Leclercq Theil. Die definitive Unterzeichnung wird nach erfolgter Zustimmung der Zollvereinsstaaten, an welche zu dem Ende eine ausführliche Mittheilung in diesen Tagen von hier abgeht, stattfinden.

Diese Zeitung veröffentlicht ein Wahlprogramm der „konstitutionell-konservativen Partei“, aus welcher das neue Ministerium seine Kammer-Majorität herauskristallisiren möchte. Diese Partei hat zum Zwecke der Wahl-agitation einen besondern Verein gebildet, in welchem sie alle konservativen Elemente zu sammeln und zu organisiren beabsichtigt; zu diesem Zwecke nun hat sie sich über folgende, als Wahlprogramm aufgestellte Grundföge geeinigt:

1. Wir stehen einstimmig zusammen gegen die Bestrebungen der demokratischen Partei, weil diese Bestrebungen, das Prinzip der Volks-Souveränität zur Voransetzung habend, in ihrer Entwicklung hinausführen auf die thatsächliche Annullirung der königlichen Gewalt, welche wir zum Heile des Vaterlandes unbedingt konservirt wissen wollen.

2. Unsere Grundföge unterscheiden uns auch von demjenigen Theile der konstitutionellen Partei, welcher weniger von den thatsächlichen Verhältnissen, als von Theorien ausgeht, insbesondere die fremdländische Doktrin von der Theilung der Gewalten in unser Verfassungsleben einbürgern möchte. Wenn diese Doktrin in ihren theoretischen Konsequenzen, wie in vorliegenden Thatfachen, ebenfalls zu einer Schwächung der königlichen Autorität führen muß, so wollen wir, daß in Preußen das Regiment innerhalb der durch Gesetz und Verfassung vorgeschriebenen Grenzen dem Könige allein verbleibe.

3. Eben so wenig dürfen unsere Grundföge mit denen der beiden letzten Wahlen allein als „konservativ“ bezeichneten Partei identifizirt werden, namentlich insofern die Anschauungen derselben in Preußen längst überwandene Standpunkte festhalten. Wir verkennen nicht die in dieser Partei ruhenden und in schweren Zeiten bewährten Fundamente unseres Staates, erachten es auch für eine Aufgabe der Staatskunst, selbige „unter geeigneten Nothständen“ in die neue Zeit so viel als möglich hinüberzuführen, wollen aber nicht, daß bei jetzt gleichen Pflichten besondere Rechte aus anderen als allgemeinen Staatsinteressen verliehen oder unter einem andern Titel als der Uebertragung seitens der königlichen Macht ausgeübt werden. In der Treue dieser Kreise gegen den König wollen wir ihre Genossen, in Betreff jeder beanspruchten Sonderstellung und jeder Verfolgung von Sonder-Interessen ihre Gegner sein.

4. Obwohl nicht Anhänger des konstitutionellen Doctrinarismus, bekennen wir uns doch aufrichtig als konstitutionell-konservative, weil wir die verfassungsmäßig vererbte Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung und Steuerbewilligung, so wie das Selbstverwaltungerecht der Kommunen als eine Nothwendigkeit erkennen.

5. Wir sind nicht bedingungslos ministeriell, sondern behalten uns jeder Vorlage der Staatsregierung gegenüber ein freies Urtheil vor. Wir halten aber eine konstitutionell-konservative Partei für besonders verpflichtet, einer Regierung, welche das Vertrauen des Königs besitzt, „mit Vertrauen“ entgegenzukommen, und ebenso für geeignet, derselben eine kräftige, von den Strömungen des Tages unabhängige Unterstützung zu gewähren.

6. So stehen wir mit ganzer Aufrichtigkeit und Entschiedenheit auf dem Boden unserer Landesverfassung, meinen aber, daß sie unserm Volke nur dauernden Segen bringen könne, wenn sie in „zugleich freisinnig und besonnen fortschreitender“ Entwicklung überall bei ihrem Ausbau die geschichtlich im Laufe der Zeiten gewordenen Verhältnisse zum Ausgangspunkte nimmt und sich so in das Leben des Volkes hineinbildet. Demgemäß wollen wir das wirklich Veraltete beseitigt, daß noch Lebensfähige zum Segen unseres Volkes konservirt, das Neue, so weit es sich als das Bessere auszuweisen vermag, in jeder Weise gefördert wissen.“

Wie man sieht, gehen diese „nicht bedingungslos ministeriellen“ nicht einmal so weit, wie jene etwas freisinnigere Aristokraten-Partei, die sich aus der Kreuzzeitungs-Partei ausschied und wenigstens glaubte, die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Wahlgesezes betonen zu müssen. — Ob man in Berlin an maßgebender Stelle noch immer eine umfassende Veränderung dieses letztern auf dem Wege der Otkrohrung im Auge hat oder schließlich nur an einzelnen Theilen der bestehenden Bestimmungen mäkeln dürfte, darüber lauten die Angaben verschieden. Bezeichnend bleibt immerhin, daß die liberalen Organe keinen felsenfesten Glauben in die Unantastbarkeit des gegenwärtigen Wahlgesezes setzen, und nicht ermüden,

Redaktion.
bedingt angenommen. Nö.

am 29. März 1862.

70 2

Watspapiere in Wien

69.15
83.65
820.—
196.20

135.—
136.30
6.44

shaz. szünet.

én 1862

CZ JAVARA

OK.

irtaCsászár György.

ehen.

ereoskop

Z,

ufes „zu den drei

gesehen: Die schönsten

enbildet.

Turr in Turin.

unter Beleuchtung.

kr.

sehen von 2 bis 5 Uhr

(244—2)

3 Haus

igenstadt, Reggasse Nr.

freier Hand zu verkauf-

res hierüber in der Ga-

ürnberg & Parfümerie-

andlung der

ers Witwe & Sohn.

239—4

262—12

Dehnen,

en. — Näheres bei

dekorat zu Panfota.

März 1862.

Geld Waar

40 fl. 38.75 39.—

schgr. 20 „ 22.75 23.00

ein 20 „ 24.75 25.00

ich 10 „ 17.25 17.50

(3 Monat)

100 fl. holl. — — —

90 fl. südd. 114.90 115.10

PH. — — —

90 fl. südd. 115.10 115.30

90 M. B. 101.40 101.60

L. T. — — —

L. St. 136.30 136.40

41. — — —

frances 53.75 53.85

te Sicht. — — —

30 wall. P. — — —

st. P. — — —

stanten. 18.75 18.77

sen 6.44 6.45

nen 6.44 6.45

10.84 10.85

19.60 19.60

11.12 11.14

11.40 11.42

13.65 13.67

2.03 2.03 1/2

135.00 135.25

5 1/2 — 5 1/2 pC

II. u. l. S. 6—6

ompt für Wechsel 5 pCt

30 Tage

für läng. Sicht. 5 1/2

u. Effekt.-Vorsch. 5 1/2

ional-Coupon 135.— 135.30

Wint er'schen Neugebäude

Gerüchte über bevorstehende Modifikationen desselben zu verzeichnen.

Dresden, 29. März. Das heutige „Dresdener Journal“ berichtet, Sr. Maj. der König habe dem vormaligen Kapellmeister Richard Wagner die strafreie Rückkehr nach Sachsen bewilligt.

Frankreich. Paris, 27. März. Es ist eines der charakteristischsten Merkmale der kaiserlichen Regierung, daß sie es nie auf das Neueste ankommen läßt, so daß sie, wenn sie in irgend einer Sache beim Volke auf entschiedenen allgemeinen Widerstand stößt, nachgiebt; das hat sie schon mehrmals gerettet. So war es bei dem kurzen Regimente des Generals Espinasse, durch dessen rasche Entlassung die Regierung noch rechtzeitig das heraufziehende Gewitter beschwor; so ist es heute. Es waren gegenüber den letzten Ereignissen im Rathe des Kaisers harte Maßregeln vorgeschlagen; die Verhaftungen hatten bereits begonnen, noch mehr aber fürchtete man die heimlichen Aufhebungen und Transportationen nach Cayenne, — bei Nacht und Nebel, — ohne Urtheilsspruch, — welche früher wie ein Damoklesschwert über der Bevölkerung hingen und viel häufiger vorgekommen sind, als man öffentlich erfuhr. Eine solche Maßregel soll gegen eine Anzahl junger Männer, in welchen man künftige Benjamin Constant oder Armand Carrel wittert, im Werke gewesen sein, doch ist sie wieder aufgegeben worden. Wie mir aus guter Quelle versichert wird, wäre ein gutes Theil dieser günstigeren Wendung dem Umstande zuzuschreiben, daß die ausländische Presse durch ihre hiesigen Korrespondenten frühe genug jene terroristischen Absichten entthüllte, wofür wir letzteren also zu Dank verpflichtet sind.

Man versichert mir, kürzlich habe General Kalergis Herrn v. Thouvenel über die Gesinnung der französischen Regierung hinsichtlich einer Intervention der Mächte zu Gunsten des Königs Otto in Griechenland auszufragen versucht. Die Antwort des Ministers des Auswärtigen soll sehr ausweichend gelautet haben: Frankreich werde nur sein Interesse und seine Würde bei dieser Frage zu Rathe ziehen, jedenfalls zu Gunsten eines „Dogmas“ nichts thun, am wenigsten zu des letzteren Gunsten eine frühere Unklugheit erneuern. Kalergis soll darauf hingedeutet haben, daß es im Interesse der Autorität der Regierungen liege, gegenüber dem revolutionären Geiste, der sich in Europa erhebe, zusammenzustehen, um sich nicht einzeln überwältigen zu lassen; allein er vermochte auf Thouvenel's Bescheid keinen Einfluß auszuüben; und Otto wird auf seine eigenen Mittel beschränkt bleiben.

Die Aeußerung des Kaisers bei Ueberreichung der Adresse, daß er sich von der jetzigen Kammer nicht trennen wolle, wird Ihnen aufgefallen sein, weil derselbe alle Ursache hat, mit ihr zufrieden zu sein, also einen anderen Gedanken gar nicht aufkommen zu lassen braucht. Die Wahrheit ist, daß gewisse Mitglieder der Deputation, welche die Adresse zu überreichen hatte, sich geweigert haben, mitzugehen und man in den Tuilerien so aufgebracht darüber war, daß man an eine Auflösung dachte. Bei kühlerem Blute fand aber eine klügere Anschauung Raum und die Deputation erhielt jene Versicherung. In der That müßte die Regierung alle Ueberlegung verloren haben, wenn sie das Ende der Legislaturperiode nicht abwarten wollte; denn die neue Kammer wird ihr auf alle Fälle zu früh kommen. Ich sage Ihnen, die Zeit der Ja-Männer ist vorüber, vorüber ist die Zeit, wo die Menge der Urwähler von den Präfekten sich einschüchtern und die Kandidaten vorschreiben ließ. Das charakteristische Merkmal des Wendepunktes, an welchem wir angelangt sind, ist es, daß die Urwähler sich nicht mehr fürchten, und da sie selbstverständlich mit den Zuständen unzufrieden sind, so kann sich die Regierung bestimmt auf eine ganz andere Kammer bei den nächsten Wahlen gefaßt machen. In einem südöstlichen Departement, welches bis jetzt nur konservative Abgeordnete geschickt, haben die demokratischen Wähler sich gewissenhaft gezählt und die Gewißheit erlangt, daß sie unter vier Bezirken in drei die Majorität erlangen werden. In einer großen Stadt in der Mitte Frankreichs, welche von 1854 bis 1860 stumm geblieben war, und deshalb zur Internirung politischer Verurtheilter benützt wurde, wenn diese ihre Strafzeit überstanden, fraternisirt die Bevölkerung mit den Offizieren der Garnison, welche öffentlich in den Kaffeehäusern über die Regierung die kühnste Kritik üben. So sieht es mehr oder weniger überall aus. In den nördlichen Departements ist die Bewegung, welche in Ausständen von Grubenarbeitern sich äußerte, weniger bedenklich wegen der materiellen Anordnung, als wegen des moralischen Widerstandes. Die Bevölkerung ist dort ganz erschöpft und gebrochen. Ein alter Arzt in der Umgegend von Vieux-Condé hat berechnet, daß die Durchschnittsgröße der Männer seit 30 Jahren sich um fast 4 Zentimeter vermindert hat; so daß der Menschenschlag, der früher zu den großen gezählt wurde, sich ganz verändert hat.

Uebrigens erregt der moralische Zustand des Landes solche Bedenken, daß man Scheu trägt, sie zu äußern, weil man fürchtet, für einen ausgefuchsten Pessimisten zu gelten. Die Zahl der Hinrichtungen hat im ganzen Lande eine wahrhaft erschreckende Höhe erreicht; sie wird nur überboten von der noch ungeheureren Zahl der Selbstmorde.

Herr Sidel, der Bevollmächtigte der amerikanischen Südstaaten, der durch seine Gefangennehmung eine wenig verdiente Berühmtheit erlangt, hält sich noch immer hier auf, und sucht für seine Regierung zu wirken, freilich mit geringem Erfolge.

Letzten Sonntag waren die ersten Frühlingswettrennen. Herr v. Moray nahm auch an diesem Vergnügen Theil, welches die Summen verschlingt, die er durch „brüderliche“ Liebe oder Spekulation erlangt. Bei der vorigen Saison soll er in einem einzigen Rennen 1,500,000 Frs. in Wetten verloren haben. Dank diesem Umstande kann der Präsident des gesetzgebenden Körpers mit jenem Römer sagen, daß er sein Amt so arm niederlegen werde, als er es angetreten.

Die „Independance“ meldet, bei einer Unterredung

mit dem Marquis v. Lavalette am 26. d. habe der Kaiser Napoleon erklärt, die Franzosen würden auch im Falle des Todes des Papstes während des Konklaves in Rom bleiben.

Italien. Dem Spudibus von Pavia, welcher am 8. März ein Schreiben an den Prinzen Napoleon gerichtet hatte, um ihm im Namen aller Bewohner Pavia's für die im Senat zu Gunsten Italiens gehaltene Rede zu danken, ist folgende Antwort von dem Prinzen zugegangen. „Paris, 12. März 1862. Herr Spudibus! Ich bin tief gerührt von den Glückwünschen, welche Sie mir seitens Ihrer Mitbürger für die von mir im Senat gehaltene Rede darbringen. Ich bin der Sache Italiens von ganzem Herzen ergeben und habe ihre Verteidigung aus tiefer Ueberzeugung übernommen. Ich hege den heißen Wunsch, daß die italienische Einheit prompt zu Stande kommen möge, da von ihr die Zukunft Ihres Landes abhängt. Sagen Sie gefälligst Ihren Mitbürgern meinen Dank und versichern Sie dieselben meiner ganzen Sympathie. Empfangen Sie etc.“

Napoleon Jerome.“

Der „Morning Herald“ bringt wieder eine Korrespondenz aus Neapel mit der Versicherung, daß die sogenannte Brigandage die moralische und materielle Unterfützung des Landvolks, so wie stellenweise der Nationalgarde, für sich habe, und daß Hand in Hand mit derselben eine starke muratistische Bewegung gehe. Auf diese Mittheilungen gestützt, bemerkt der „Herald“ in einem Leitartikel: „Mit schnellen Schritten naht eine neapolitanische Krise heran, die eine den Interessen Englands sehr nachtheilige Lösung zu finden droht. Die Nemesis schreitet diesmal schnell. Wir mannten die Piemontesen auf und halfen ihnen, den rechtmäßigen Landesherren Neapels zu vertreiben, und sein Gebiet zu annektieren. Der einzige verständliche Gedanke dieser Politik des Grafen Russell war, Piemont so zu vergrößern, daß es Frankreich Widerstand leisten könne. Es war ein ungereimter Plan, und die Mittel der Ausführung waren höchst unmoralisch. Gut, wir gaben Piemont an Neapel. Wir sagten zu anderen Mächten: „Hände weg! Laßt den Stärkeren mit seinem schwächeren Gegner nach Belieben umspringen, oder Ihr bekommt mit uns Händel.“ Und gerade damals waren solche Händel Frankreich nicht gelegen, gar nicht im wirklichen Interesse des Kaisers und seiner italienischen Politik. Gut, unsere Liberalen beklagten die piemontesische Eroberung Neapels und hießen uns die meisterhafte Politik bewundern, durch die Graf Russell eine Nation von 20 Mill. Seelen zum Allirten gewonnen hatte, um Frankreich schwach zu machen. Und was ist die Folge! Nicht nur ist Neapel durch einen blutigen Bürgerkrieg verheert — ein Umstand, der pfiffigen Politikern wie Graf Russell vielleicht keiner Erwägung werth scheint — sondern das Volk wendet sich an Frankreich um Schutz gegen Piemont und sucht sich dem verhassten Joch des italienischen Fremden zu entziehen, indem es auf seinen Thron einen Prinzen berufen will, der ein Abhängling des französischen Monarchen sein wird. Die ausländische Bewegung wird in der That nicht durch Anhänglichkeit an Franz II., sondern durch Antipathie gegen die Piemontesen geschürt. Lucian Murat könnte die Neapolitaner von dieser Invasion befreien. Als seine Unterthanen würden sie ihren Hauptwunsch erfüllt sehen, von Neapolitanern regiert, eine eigene Nation sein und ihren eigenen Hof haben. Sie sind erst Neapolitaner und dann Italiener. Aber kann England eine solche Revolution mit Wohlgefallen ansehen? Die Erhebung Murats auf den Thron von Neapel ist der sicherste Schritt, um das Mittelmeer in einen französischen Binnensee zu verwandeln. Aber was können wir thun? Wir haben die Rechtsgiltigkeit jenes bequemsten Werkzeuges der Tyrannei, das Plebisit, anerkannt. Ein Plebisit hat Victor Emanuel Neapel gegeben, ein neues kann es ihm nehmen und auf Murat übertragen. Wir können nichts thun, als der italienischen Regierung souffliren, und dies wird wahrscheinlich wenig frommen. Wenn der Kaiser der Franzosen Neapel für seinen Vetter verlangt und dafür einen Gegenwerth — etwa die Entfernung aus Rom oder eine Allianz gegen Oesterreich — bietet, so wird Signor Rattazzi das Geschäft abschließen, ohne erst Graf Russell um seine Meinung zu fragen.“

Einer römischen Korrespondenz des „Dritto“ zufolge wäre, wie sich aus den bei Venanzia aufgefundenen Papieren erwies, das römische National-Komitee nicht nur Frankreich ganz ergeben gewesen, sondern habe auch nie einen Entschluß gefaßt, noch etwas in Ausführung gebracht, ohne vorher die Ermächtigung des Generals Goyon eingeholt zu haben. Unter Anderem habe man das Schreiben eines Adjutanten Goyon's gefunden, welches die Manifestation gelegentlich der Einnahme Gaeta's gestattete, aber mit der Bedingung, daß sie nur zwei Stunden — von 8 bis 10 Uhr Abends — dauerte.

Die „Tr. Jtg.“ deren Berichte aus Italien nur mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, läßt sich folgendes aus Genua schreiben: In Folge eines aus Turin eingelaufenen Schreibens trat am 25. in Genua der Direktionsausschuß des Comitato di provvedimento zu einer Sitzung zusammen, welche von 11 Uhr Nachts bis 5 Uhr Früh dauerte. Das Comitato wurde nämlich durch einen seiner Agenten vertraulich benachrichtigt, daß Rattazzi, von Louis Napoleon gedrängt, dem die revolutionäre Haltung des Comitato di provvedimento Befehle einflöße, mit dem bereits zum festen Entschlusse gereiften Plane umzugehen, das Comitato aufzulösen — und zweitens, daß die Amnestierung, beziehungsweise Rückberufung Mazzini's rundweg abgeschlagen werden würde. Nach langen und stürmischen Debatten einigte man sich endlich zu dem Beschlusse, sämtliche Mitglieder der Comitato, deren Zahl gegen 12,000 beträgt, aufzufordern, die Bevölkerung des Landes vorzubereiten, sich der Auflösung der Comitato di provvedimento nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand zu widersetzen, Betreffs der Rückberufung Mazzini's wurde beschlossen, eine Petition ersten Grades an die Regierung zu richten. Die Geschichte klingt sehr märchenhaft.

Der politische Kampf in Europa, sagt „Daily News“, wird nicht mehr zwischen nakedem Despotismus und freien Institutionen geführt. Diese Epoche ist vorüber. Der Kampf ist jetzt zwischen dem Scheinliberalismus und dem wahren.

Türkei. Ragusa, 16. März. Die Armee des Despoten beträgt nach den Aussagen der türkischen Agenten über 20,000 Mann. — Ich kann jedoch versichern, daß das ganze türkische Heer, sowohl die vorjährigen Reste, als auch die heutigen frischen Truppen sammt der Besatzung von Trebinje nicht die Zahl von 15,000 Mann erreicht. Gestern gingen von unserer Stadt aus sechs Dampfschiffe mit Militär und Probiant nach Kle.

Von der herzegowinischen Grenze, 12. März. Das ganze herzegowinische Volk sammelt sich nur um Luka Gatalovic. Die serbischen Panduren haben alle wichtigsten Plätze um Trebinje und Draca besetzt, die immer bereit sind, die Türken auf Leben und Tod zu fassen; denn uns ist nichts geblieben, als der mit unserem Blute getränkte heimathliche Boden, wir haben Haus und Hof verbrannt, unsere Weiber und Kinder sind, in Berghöhlen allen Elementen ausgesetzt, untergebracht; wenn der Herzegowiner auch auf einer niederen Stufe der Intelligenz steht, so steht er, was Patriotismus anbelangt, gewiß über allen Nationen; sobald sich die Witterung gemildert hat, haben die Weiber und Kinder die Klüften verlassen und tragen nun auf den Höhen der Bergpässe Steinhaufen zusammen, um sie bei gelegener Zeit wie Laminen über die Türken herabrollen zu lassen. Uebrigens muß ich melden, daß der Pop Nikifor Al' sein Ansehen durch seine Intriguen gegen unseren Luka verloren hat.

(„Pozor.“)

Aus Konstantinopel, 19. März, wird (über Mar. feille) gemeldet: Das Volk ist stark in Unruhe wegen der Prophezeiungen einiger Astrologen, welche unheilvolle Ereignisse verkündet und auf eine Revolution oder eine furchtbare Epidemie gedeutet haben. Der Einfluß des englischen Gesandten ist fortwährend sehr groß. Die Nachricht vom Abschluß der Anleihe in London hat hier sehr befreitigt. Das neue Staats-Budget, das bald veröffentlicht werden wird, weist mehr als 100 Millionen Pfster Ueberschuß in den Einnahmen gegen die Ausgaben nach. Dreißig Tausend bulgarische Familien aus der Gegend von Saloniki begehren zur römisch-katholischen Kirche überzutreten und haben einen Abgesandten hierher geschickt, welcher den Mgr. Partemios überwachen soll, da derselbe, obgleich er ihr Interesse wahren soll, den Verlockungen russischer Agenten Gehör geben zu haben scheint. Die von den Russen mit den Tscherkesen gepflogenen Unterhandlungen haben keinen Erfolg gehabt. Letztere haben sich, was sie sonst nie gethan, einen einzigen Ober-Befehlshaber erwählt, der sie führen soll, sobald mit der besseren Jahreszeit der Kampf wieder beginnt. Kahlil Gendi, großherzoglicher Kommissär in Syrien, wird General-Gouverneur von Beyrut mit dem Range eines Paschas. An der griechischen Grenze sammelt die Porte 20,000 Mann. Omer Pascha hat Befehl erhalten, den Grenzorden gegen Serbien zu verstärken und dort 15,000 Irreguläre aufzustellen, eine Demonstration, welche die Serben natürlich noch mehr reizt. Mehrere griechische Bischöfe haben sich, gleich den bulgarischen, gegen das Patriarchat erklärt; die Porte hält sich darin neutral.

Tagesneuigkeiten.

* Mit der Budgetvorlage sind vom Reichsrathe, wie bekannt, auch die Budgets der drei Hoffanzleien vorgelegt worden, und der Finanzausschuß beräth dieselben. Ueber die Stellung, welche der ungarische und kroatische Hofkanzler diesen Verathungen gegenüber einnehmen, meldet nun ein Wiener Korrespondent des „P. L.“ als Thatsache, daß der ungarische Hofkanzler, Graf Fergach, es abgesehen hat, dem Anschuß irgend welche Auskünfte über das Budget der ungarischen Hoffanzlei zu ertheilen. Der Ausschuß hat in Folge dieser Weigerung die Berathung und Beschlußfassung über einzelne Posten des im Ganzen bereits geprüften ungarischen Budgettheils in der Schwebe gelassen und sucht die ihm nothwendigen Auskünfte nur auf indirektem Wege zu erlangen. Anders verhält sich der Chef der Hoffanzlei für Dalmatien, Kroatien und Slavonien, Herr v. Mazuranic, zu der Budgetprüfung durch den Finanzausschuß des österreichischen Reichsraths. Derselbe hat die erbetenen Auskünfte und Aufklärungen, welche sein Ressort betreffen, ohne Anstand dem Ausschusse ertheilt.

* In Betreff der Exekution österreichischer Urtheile soll hohen Orts angeordnet worden sein, daß jene Parteien, welche um die Exekution eines österreichischen Urtheiles in Sardinien ansuchen wollen, sich in dieser Beziehung unmittelbar an das kompetente sardinische Appellationsgericht wegen Einleitung des Deliberationsverfahrens zu wenden haben, daß denselben jedoch auf Einschreiten von dem erkennenden österreichischen Gerichte mittelst Bescheides die Befähigung zu ertheilen sei, daß das bezügliche Urtheil in Rechtskraft erwachsen und vollziehbar ist.

* In Wälschtirol — schreibt die „Volks- und Schützenztg.“ — regt es sich an allen Orten, und der Windhauch der dieses Regen verursacht, weht unerkennbar von Genua und Mailand her. Eine große Zahl von Unruhmählern hat sich an der berichtigten Versammlung in Genua betheiligigt, und dient jetzt dem Lande zu sanftem Apfelsaß des einigen Italiens. Dunkle Gerüchte gehen herum von einem demnächst auszuführenden Garibaldi-Putsch, und die Rothwätschen bereiten sich auf denselben ernsthaft vor. Man spricht von Waffenentzügen, welche trotz aller Wachsamkeit der Behörden jetzt in großer Menge über die Berge eingeschmuggelt werden. Schon beginnen hie und da die kleinlichen Umordnungen, die Vorläufer größerer Krawalle. Davon kann namentlich Trient manches erzählen. Sendboten durchziehen das Land, und wie man hört, ist am 19. d. ein piemontesischer Kanonenboot in Peschiera in der Nacht nahe an die Feste angefahren, und hat dann das österreichische Ufer rekonnostrirt.

* Wie der „Weserzeitung“ aus Wien geschrieben wird, sollen am 27. d. in der Merarialpapierfabrik zu Schlagsmühl bei 40 Mill. neu fabrizirter Koffuthnoten vertilgt (verstampft) werden, die vor nicht sehr langer Zeit in Konstantinopel entbedt und konfiscirt wurden. Sie sollen sehr hübsch und durchwegs auf englischem Papier fabrizirt, in mehreren Sprachen abgefaßt und von Koffuth unterzeichnet sein. Sie waren zur Einschmuggelung in die Balachei und von da weiter bestimmt.

hat die 1861
Fahre 1861
nalen Cha
verschiede
Bisches M
Alle Land
geladen, a
Industrie
Diese Vieh
2. Juli 1.

Mro
jender
Gebahrung
denselben
ben um
Männern,
her leitete
sungen a
allen Lan
ermunteru

der vom
zirts. R
Mit
ner und
vermehrte
32 Weibe
und 3 W
storden sit
und 4 W
Anhalt u

Mit
in Behand
Zugewach
Es wurde
1860/1 im
Bondsien
mag aus d
Gehalt w
Bestorben
In Behat

Vom
den in die
franke W
ner und
ner und

Im
In
In
Die

Pflegung
Von
Ganzen
Hien
verpflegen
Durch
der Aufst
Die
Kranken
Die
schnittlich
Die
einen Tag
Für
verausgab
Die
kosten dur
Tägl
Pfle
ten durch
Pfle
ten täglic
Ausweis

Staff
essen und
5 fr. M
372 fl. 8
4 fl. M
1578 fl.

Im
sonale de
30 fr. F
Waschen
leuchtung
ung und
und ande
der Ausg
Bei
nahmen
lein Raff.

Mit
Bau gem
La Inter
93 fr. M
Nebeneint
Im
1039 fl.
sammen
Die
Forderung
3116 fl.

An
1838 89

me des Der-
rftlichen Agen-
verfichern, daß
ihrigen Kette,
der Befugung
Nann erreicht
Dampfschiffe
12. März.
nur um Luf-
alle wichtigeren
er bereit sind,
und ist nicht
tte heimatlische
unfere Weiber
ten ausgefetzt,
f einer niede-
as Patriotie.
obald sich die
nd Kinder die
en der Berg-
ener Zeit wie
n. Uebrigens
Anfichen durch
at.
(Bozor.)
über Mar-
the wegen der
ilvolle Freig-
eine furchtbare
englischen Ge-
cht vom Ab-
riedigt. Das
werden wird,
rfschuß in den
Taufend bul-
nichi begehren
haben einen
r. Parthemios
tereffe wahren
r gegeben zu
fchertreffen ge-
gehabt. Lep-
inen einzigen
sobald mit
nizant. Kabuli
ird General-
Mufchir. An
0.000 Mann.
forden gegen
guläre aufzu-
natürlich noch
a sich, gleich
; die Pforte

Nach einer Mittheilung der englischen Regierung hat die englische Agrilkulturgesellschaft beschlossen, ihrer im Jahre 1862 abzuhaltenden Viehausstellung einen internationalen Charakter zu geben, und in dieser Absicht für die verschiedenen Racen des Rind-, Pferd-, Schaf- und Schweineviehes Medaillen in Gold, Silber und Bronze anzubieten. Viehwirthe, Viehzüchter und Agrilkulturreine sind eingeladen, an dieser Ausstellung, welche aber von der großen Pariser-Ausstellung ganz unabhängig ist, sich zu betheiligen. Diese Viehausstellung wird in den Tagen vom 24. Juni bis 2. Juli l. J. abgehalten.

Arad, 1. April. Vom leitenden Ausschuff des Vorosjender Krankenhanfes erhalten wir den Ausweis über die Gebarung dieser Anstalt im Jahre 1860/1 mit der Bitte, denselben zu veröffentlichen, zugewendet. Wir kommen derselben um so lieber nach, als der erwähnte Ausweis den Männern, welche diese Humanitätsanstalt gründeten und bis her leiteten, das ehrenfste Zeugniß ausstellt, und ihre Leistungen auf diesem Gebiet als nachahmenswerthes Beispiel allen Landgemeinden vorleuchten und dieselben zu ähnlichen Anstalten ermuntern sollten. Der Rechenschaftsbericht lautet:

Uebersicht

Der vom 1. November 1860 bis 31. Oktober 1861 im Bezirks-Krankenhanse zu Vorosjend behandelten Kranken.
Mit 31. Oktober 1860 blieben in Behandlung 4 Männer und 1 Weib. — Während dem erwähnten Zeitraume vermehrte sich die Zahl der Kranken mit 61 Männern und 32 Weibern. Vor der Genesung wurde entlassen: 1 Mann und 3 Weiber; geheilt 55 Männer und 25 Weiber. Verstorben sind in der Anstalt im genannten Jahre 5 Männer und 4 Weiber. — Mit 31. Oktober 1861 blieben in der Anstalt unter Pflege 4 Männer und 1 Weib.
Summarische Uebersicht:
Mit 31. Okt. 1860 blieben
in Behandlung 4 M., 1 W. Zusammen 5.
Zugewachsen 61 „ 32 „ „ 93.
Es wurden daher im Jahre
1860/1 im Ganzen behandelt 65 „ 33 „ „ 98.
Von diesen sind vor der Gene-
sung aus der Anstalt getreten 1 „ 3 „ „ 4.
Geheilt wurden 55 „ 25 „ „ 80.
Verstorben sind 4 „ 5 „ „ 9.
In Behandlung verblieben 4 „ 1 „ „ 5.

Jahres-Ausweis

Vom 1. November 1860 bis 31. Oktober 1861 wurden in die Anstalt aufgenommen 61 kranke Männer und 32 kranke Weiber; zusammen 93. Entlassen wurden 56 Männer und 28 Weiber; zusammen 84. Gestorben sind 5 Männer und 4 Weiber; zusammen 9.

Wohnhaft waren hievon:
Im Vorosjender Bezirke 74.
In anderen Bezirken des Krader Komitats 20.
In verschiedenen Komitaten Ungarns 4.
Die obgenannten 98 Kranken waren im Ganzen in Ver-
pflegung 1617 Tage.

Von diesen wurden 18 unentgeltlich behandelt, welche im Ganzen 559 Tage in der Anstalt waren.
Hiernach waren im Durchschnitt täglich 4½ Kranke zu versorgen.
Durchschnittlich verbrachte ein Kranker 16½ Tage in der Anstalt.

Die gesammten Kosten der Verpflegung sämtlicher Kranken beliefen sich auf 456 fl. 38 kr.
Die Verpflegung eines Kranken durchschnittlich auf 4 fl. 65½ kr.
Die Verpflegung eines Kranken für einen Tag auf — fl. 28½ kr.
Für Medicamente wurden im Ganzen verausgabt 374 fl. 30 kr.
Die Medicamente für einen Kranken kosten durchschnittlich 3 fl. 82 kr.
Tägliche Medicamente für 1 Kranken — fl. 23½ kr.
Pflege und Medicamente für einen Kranken durchschnittlich 8 fl. 47½ kr.
Pflege und Medicamente für 1 Kranken täglich — fl. 51½ kr.

Ausweis über den Kassaftand des Vorosjender Bezirks-Krankenhanfes vom Jahre 1860—61.

Einnahmen:
Kassarest vom Jahre 1859/60 264 fl. 24 kr. An Interessen und jährlichen Beiträgen sind eingekommen 506 fl. 5 kr. An Strafgebühren 143 fl. 95 kr. Für Krankenpflege 372 fl. 85 kr. An Spenden 119 fl. 46 kr. Nebeneinkünfte 4 fl. An geliehenen Geldern 167 fl. 96 kr. Zusammen 1578 fl. 51 kr.

Ausgaben:
Im genannten Jahre wurde an Gehalt für das Personale verausgabt 466 fl. 70 kr. Für Medicamente 374 fl. 30 kr. Für die Verpflegung der Kranken 456 fl. 38 kr. Für Waschen und Aufräumen 53 fl. 32 kr. Für Heizung, Verpflegung und Holz für die Küche 89 fl. 98 kr. Für Erhaltung und Reparatur des Gebäudes 32 fl. 50 kr. Spital- und andere Nebenausgaben 105 fl. 33 kr. Gesamtsumme der Ausgaben 1578 fl. 51 kr.

Bei der sich gleichmäßig beiziehenden Summe der Einnahmen und Ausgaben entfällt daher für das Jahr 1860/1 kein Kassarest.

Forderungen der Anstalt:
Mit 1. November 1861 hatte die Anstalt von den zum Bau gemachten Anerbietungen zu fordern 20 fl. 35½ kr. An Interessen von den Jahren 1857, 1858, 1859 595 fl. 93 kr. An Forderungen für Krankenpflege 891 fl. 92 kr. Nebeneinkünfte 21 fl. Zusammen 1531 fl. 20½ kr.

Im Jahre 1860/1 sind an Interessen eingelaufen 1039 fl. 89½ kr. Für Krankenpflege 545 fl. 70 kr. Zusammen 1585 fl. 59½ kr.
Die eingelaufenen Summen und die aufrecht gebliebenen Forderungen der Anstalt belaufen sich im Ganzen auf 3116 fl. 80 kr.

Bilanz:

An Interessen wurden in den Jahren 1857, 1858 und 1859 gezahlt 196 fl. 35 kr. Im Jahre 1860/1 ebenfalls

für Interessen 309 fl. 70 kr. Für Krankenpflege 372 fl. 85 kr. Zusammen 878 fl. 90 kr.

Von den zum Bau gemachten Anboten hat die Anstalt eine Forderung mit 20 fl. 38 kr. An Interessen für die obenbenannten 3 Jahre 401 fl. 58 kr. Interessen vom Jahre 1860/1 730 fl. 19½ kr. Forderungen für Krankenpflege 1064 fl. 77 kr. Nebeneinkünfte 21 fl. Die Forderungen der Anstalt belaufen sich im Ganzen auf 2237 fl. 90 kr. Die bereits eingelaufenen Summen und die noch rückständigen Forderungen der Anstalt betragen daher im Ganzen 3116 fl. 80 kr.

An Kapital besitzt das Spital 18452 fl. 12 kr.
An Forderungen 2237 fl. 90 kr.
Zusammen 20690 fl. 2 kr.

Hievon abgezogen die geliehene Summe mit 167 fl. 96 kr. Befiegt das sämtliche Vermögen der Anstalt in 20522 fl. 6 kr.

Namens-Verzeichniß der wohlthätigen Spenden der vom verfloffenen Jahre:
Dr. Rudolf v. Almásy, Gutsbesitzer von Csik 100 fl. — kr.
In Vorosjend:

- „ Dancs Balthasar 4 fl. — kr.
- „ Kadas Peter 1 fl. — kr.
- Ein Ungenannter 1 fl. — kr.
- Dr. Kripp Johann 1 fl. — kr.
- „ Molnár Josef 5 fl. — kr.
- „ Spüller Wilhelm 1 fl. 96 kr.
- „ Weingärtner Franz 1 fl. — kr.

In Apáti:

- „ Keßner Gustav 1 fl. — kr.
- „ Benedel Johann 1 fl. — kr.
- „ Vas Franz 1 fl. — kr.
- „ Popovits Georg — fl. 20 kr.
- „ Bulza Mikolauz — fl. 40 kr.
- „ Popovits Flore — fl. 40 kr.

Zusammen 119 fl. 96 kr.

Außer diesem hinterließ weil. Herr Alexander Philimon der Anstalt die Summe von 80 fl., ein vollständig eingerichtete Krankenbett, einen Tisch und ein Kanape. — Segen seinem Andenken!

Der Ausschuff steht sich genöthigt, mit Bedauern zu erwähnen, daß die im verfloffenen Jahre außerordentlich flau eingelaufenen Forderungen der Anstalt es derselben unmöglich machten, mehr Kranke aufzunehmen, da sie die Verpflegskosten der ihrem Bezirke angehörigen Kranken auch nur mit geliehenen Geldern zu decken im Stande war, während unzählige Kranke, theils aus anderen Bezirken des Krader Komitats, theils aus anderen Komitaten, nur in den dringlichsten Fällen aufgenommen werden konnten. Der Ausschuff hat hieraus die traurige Erfahrung geschöpft, daß der Fond der Anstalt noch viel zu gering sei, im Verhältniß zu dem Standpunkte, welchen dieselbe bei ihrer Lage inmitten des Komitats einzunehmen berufen ist.

Indem der Ausschuff den gegenwärtigen Ausweis in den im Komitate erscheinenden Zeitschriften veröffentlicht, kann er es nicht unterlassen, allen jenen edlen Wohlthätern, welche die Anstalt mit materiellen Mitteln zu unterstützen die Güte hatten, im Namen der Leidenden seinen innigsten Dank hien mit auszudrücken, und zugleich an dieselben die Bitte zu stellen, ihre gütige Theilnahme diesem jungen Institute auch in Zukunft zuzuwenden zu wollen.
Vorosjend, Ende Februar 1862.

Im Namen des leitenden Ausschuffes:
Josef Pfeiffer, Pfarrer,
Vize-Direktor der Anstalt.
Dr. Horváth, Arzt der Anstalt.
Kátana, Kassier der Anstalt.

Neuestes.

Turin, 31. März. Mancini und Cordova haben ihre Demission gegeben. Ihre Nachfolger sollen Brioschi für den Unterricht und Consorti für die Justiz sein. Nach der „Italia“ hat Lamarmora erklärt, daß Verstärkungen zur Unterdrückung des Brigantenthums unnütz (inutiles) seien.

Varma, 31. März. Garibaldi ist hier angekommen. Er hielt eine Rede an das Volk, welches ihm eine Ovation darbrachte.

Konstantinopel, 29. März. (Ueber Paris). Der Sultan hat aus seiner Kasse den Truppen 19 Millionen rückständigen Sold ausgezahlt. Die Uebergabe Hauptplazs bestätigt sich. Die Garnison wurde mit Ausnahme von

12 geflüchteten Offizieren amnestirt. Griechenland ist pacifizirt.

New-York, 18. März. Die Expedition Burnside hat Newbern erobert, 46 Kanonen und 3000 Gewehre erbeutet, und 2000 Gefangene gemacht. Die Konföderirten sind nach Goldsboro entwichen, indem sie die Brücken verbrannten. Die Bundesstruppen hatten einen Verlust von 100 Todten und 400 Verwundeten.

New-York, 20. März. Die Bundesstruppen haben Jacksonville, St. Augustine und Fort Marion in Florida genommen. Der Oberbefehlshaber der Konföderirten General Beauregard hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Truppen zu neuen Akten der Tapferkeit, ihrer Sachtreue zu bleiben und sich dem Schutze Gottes anzuvertrauen ermahnt.

Vera-Cruz, 4. März. Juarez hat die eingeleitete Konvention ratifizirt. Die Franzosen und Spanier sind nach Tehuacan und Orizaba abgezogen. Die Engländer werden nach England, ein Theil der Spanier nach Cuba zurückkehren, und die französischen Verstärkungen werden nicht ausgeschifft werden. Die Unterhandlungen sollen im April beginnen. Man erwartet eine friedliche Lösung und genügende Garantien für die Zukunft.

New-York, General Mac-Clellan hat an die Potomac-Armee einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er ankündigt, daß der Augenblick des Handelns gekommen sei. Ein Theil der Bundesflotte ist den Mississippi hinabgeschifft.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 29. März. (Spiritus.) Die Ultimoregulirungen gehen regelmäßig vor sich, und wenn auch der Verkehr nicht lebhaft genannt werden kann, so ist doch die Stimmung für den Artikel eine festere geworden, und ist es selbstverständlich, daß mit dem Aufhören der Erzeugung bessere Preise zu gewärtigen sind. Es haben schon in diesem Monat viele Brennereien den Betrieb eingestellt. Auf dem Triester Plage hat sich der Absatz noch immer nicht gesteigert und lauten die Berichte von dort fortwährend flau, was die hiesigen Raffineure von größeren Geschäften abhält. Wir notiren effektive Waare 58—58½ kr., April—Mai 59½—60 kr., Juni 61 kr., Juli—September 62 kr.

Wiener Börse vom 31. März. Das Wergengegeschäft eröffnet in Kredit-Aktien 195.70, 80. Nordbahn 220.50, 60. Franz. Staatsbahn 276, 50.

Die fortbauende Besserung im Kurse der Nordbahn bewirkte gleichzeitig eine angenehmere Tendenz für Kreditaktien, sie erhöhten sich rasch bis 196.60. Nordbahn hatten einen Kursfortschritt bis 221. Im Verlaufe zeigte sich die Stimmung wohl matter, doch waren Kurse unverändert geblieben.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Kredit-Aktien 196.60, 70. Nordbahn 220.70, 80. Franz. Staatsbahn 276, 50, National 83.80, 90.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit:
Kreditaktien 196.30, 40.
Nordbahn 221.20, 30.
Franz. Staatsbahn 276.50, 276.
National 83.80, 90.
5pCt. Metalliques 69.10, 20.
Bankaktien 820, 821.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 1. April 1862.

5% Metalliques	69.15
5% National-Anlehen	83.30
Bankaktien	820.—
Kreditaktien	198.70

Wechsel-Cours.

Silber	134.85
London	136.20
Dukaten	6.42

Bérlet. Aradi szinház. 12. szám.

Szerdán ápril 2-án 1862 adatik:

Egy a mi népünköl.
(Einer von unsere Leut.)

Énekes jellemezrajz 3 felv. irta Berg, zenéjét Nikolics.

Gebarungs- und Verkehrs-Ausweis der ersten Krader Sparkasse in der Zeit vom 1. Jänner 1862 bis einschließig 31. März 1862.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	Desterr. Währ.		Desterr. Währ.
Kassa-Vorrath vom 31. Dezember 1861	25890 79	Rückgezahlte Einlagen	101315 76¼/10
Einlagen der Parteien	131647 2	Interims-Zinsen der Einlagen	186 66¾/10
Büchel-Gebühren	12 4	Darlehen auf Wechsel	422605 78
Rückgezahlte Wechsel-Darlehen	377060 1	Dividenden	5938 40
Zinsen von Wechsel-Darlehen	6252 94	Gehalte	704 15
Schreibgebühren von Wechsel-Darlehen	2085 12	Kanzlei-Auslagen	20 62
Zinsen von Darlehen auf Hypotheken	1440 —	Miethzins für die Amtwohnung	90 —
Schreibgebühren von Darlehen auf Hypotheken	480 —	Remunerationen	150 —
Von Aktien-Umschreibungen	9 10	Aufsichts- und Sicherheits-Auslagen	— 50
Eingehobene Spenden	1 —	Steuer und Zuschläge	— 10
Verzugszinsen	5 —	Sonstige Manipulations-Spesen	8 60
Depositen	1200 —	Außerordentliche Auslagen	— 65
Einkünfte des Hauses am Hauptplaz, u. z. Miethzins	665 —	Auslagen auf Realitäten, u. z. auf Bauten	7604 21
von Baulehrenten	77 4	auf sonstige Auslagen	66 20
Zusammen	546825 6	Kassarest mit Ende März 1862	8133 42
Im Vergleich des Verkehrs der Monate Jänner, Februar und März 1861 mit	400288 14	Zusammen	546825 6
Größerer Verkehr im I. Quartal 1862 mit	146536 92	Im Vergleich des Verkehrs der Monate Jänner, Februar und März 1861 mit	400288 14
Arad am 31. März 1862.		Größerer Verkehr im I. Quartal 1862 mit	146536 92

Nikolaus Lukácsy,
Oberbuchhalter.

Kundmachung.

Wegen Anschaffung der nötigen Kleidungsstücke für die herrliche Mannschaft, Dienerschaft, die Gefängniswärter und die Hülfen des Arztes Komitats, bestehend in 78 Stück Mägen, 46 Stück Fräse, 197 Stück ungarischen Hosen, 80 Stück kurzen Maggarets und 126 Stück Zwischmitteln, wird die Auktionen-Versteigerung am **15. April 1. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Amtsfloze des ersten Vicepräsidenten abgehalten werden, wozu Unternehmungslustige, mit einem Neugebilde von 10 fl. d. B. versehen, hienit eingeladen werden. — Die Muster der Kleidungsstücke sind bei den Komitats-Kassisten zu besichtigen. Arad den 1. April 1862.

Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des Arztes f. freiherrlichen Gerichtes wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, das zur Befriedigung des Melchior Karas, die gerichtlich gepfändete goldene Goldener-Uhr sammt langer Kette, des Herrn Advokaten Josef v. Boros, wegen schuldigen 44 fl. d. B. re. am **4. April 1. J.**, Nachmittags 3 Uhr, in dem Stadthausaale, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich feilgeboten wird. Aus der Civil-Gerichts-Versteigerung, Arad am 20. März 1862.

Johann Carlott,
Stadt. Magistratsrath.

Konkurrenz-Kundmachung.

Zu Folge des hohen k. k. Finanz-Ministerial-Erlasses vom 12. März 1862, Zahl 11709/505 und f. f. Tabakfabriken und Einlöses-Amtler Zentral-Direktions-Dekretes vom 20. März 1862, 3. 3448, wird wegen **Demolierung** der zu Nr. 143 und 144, bei dem f. f. Tabak-Einlöses-Inspektorat in Arad eine Konkurrenz-Verhandlung abgehalten, wozu schriftliche, mit den vorgeschriebenen Erfordernissen versehene Offerte, mit Ausschluß mündlicher Anbote, bis **17. April 1862**, Mittags 12 Uhr angenommen werden. Die näheren Offertbestimmungen und Eizitationsbedingungen können bei dem f. f. Tabak-Einlöses-Bezirks-Amt in Arad täglich, während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Arad am 31. März 1862.

f. f. Tabak-Einlöses-Inspektorat.

Eine geräumige Wohnung

in der Schulgasse Nr. 11, ist vom 1. Mai an zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. 259-2.3

Avarfy Károly,

jogtudor,
köz- és váltó-ügyvéd.
minden a törvényes ügyvédi gyakorlat körébe vágó segélyt s tanácsokat nyújt.
Lakása Aradon Ferencz-tér 3. sz. a. (261-2,3)

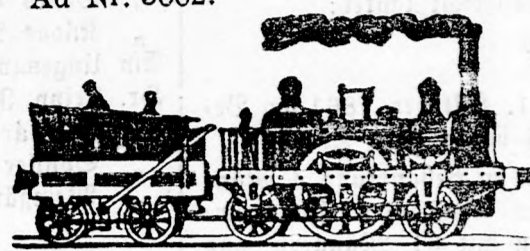
Apparat = Bierbräuerei und Mühlen-Verkauf.

Indem mich Familien-Verhältnisse zur Ueberfiedlung nach Großwardein rufen, bin ich genehm, meinen in Vaskóh, Biharer Komitat, befindlichen Spiritus-Apparat sammt Bierbräuerei, u. 2-gängige Mahlmühle und englische Malzdürre, alles in einem Gebäude unter einem Dach sich befindend und so bequem eingerichtet, daß das Wasser überall hin von selbst fließt, so komfort, daß es ein Engländer nicht besser herstellen kann, alles in sehr gutem Zustande nebst 2 danebenstehenden Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen; wobei die Regalien für Vaskóh nebst 9 Ortschaften auf zwei Jahre mit dem Verkauf inbegriffen sind, und sehr vortheilhafte Bedingungen bewilligt werden. Ein Geschäft, wo die Erzeugnisse gleich bei der Hand verkauft werden können. Das Geld kann in vier Raten eingezahlt werden. Anmeldungen im Marktorthe Nagy-Halmághy bei Herrn Isidor Reichenberger oder beim Eigenthümer, Herrn Stefan Fiehr in Vaskóh, bis 29. April. 250-2.5

Ad Nr. 3002.

242-3.3

k. k. pr. Theiß-Eisenbahn



Kundmachung

Vom 2. bis inclusive 17. April d. J. wird aus Anlaß des Debrecziner Jahrmaktes nebst den gegenwärtig verkehrenden regelmäßigen Personenzügen, zwischen Debreczin und Czegled, in beiden Richtungen täglich ein gemischter Zug verkehren. Von Debreczin wird dieser Zug um 8 Uhr 39 Minuten Abends — von Czegled um 9 Uhr 44 Minuten Abends abgehen, und es wird durch diese Fahrtheilung die direkte Verbindung mit Pest durch den Anschluß an den von Pest um 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags — und an den von Czegled nach Pest um 6 Uhr 5 Minuten Früh abgehenden Zug hergestellt.

Die Direktion
der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

(245-3.4)

CARL LILLIN,

(am Eck des Hauptplatzes und der schönen Gasse), empfiehlt sein bestsortirtes Lager von

Zucker, Caffee, Reis, RUM, THEE;

italienische und französische

Speise-Oele, Sardinen, Anchois, Caviar, Käse, Salami,

ungarische und echt französische

CHAMPAGNER-WEINE,

frische Garten-, Gemüse- und

Anbau-Samen,

französischen Luzerner Klee,

so wie alle übrigen Colonial- und Specerei-Waaren in bester Qualität, und zu den billigsten Preisen.

L. Letzter,

Maler und Fotograf,

macht dem pl. t. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von seiner Reise hier wieder eingetroffen ist. Indem er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seinen innigsten Dank ausspricht, empfiehlt er sich gleichzeitig zu ferneren geneigten Aufträgen, bemerkend, daß sein Aufenthalt hier nur mehr bis zum 8. I. M. währen wird. Es wolle demnach auch über die noch bei ihm befindlichen, bereits effektuirten Aufträge, bis zum bezeichneten Tage gefälligst disponirt werden.

A. ZEMPLINER,
Zimmermaler.
empfehle ich dem pl. t. Publikum zur Ausführung aller in sehr hoch einschlagender Arbeiten, namentlich zu
Zimmermalereien,
so auch **Anstreich- und Lackir-Arbeiten.** Gleichzeitg bezieht sich beziehe anzuzeigen, daß er im Vereine mit **Benigna ROSMANTH,** Expediter in Strak, alle Arten **Zimmer-Decorationen** übernimmt und diese so wie überhaupt alle ihm übertragene Arbeiten auf das sorgfältigste nach neuesten Journal-Anstichten ausführt.
Bestellungen werden in der Möbel-Handelsgasse bei Herrn **Dr. Rosmanti,** Schupplach, Str. No. 10, daselbst, gerne angenommen.

Carl Heuser in Frankfurt a/M.
Große Gewinn-Ziehungen der schwedischen 10-Schaler-Lose am 1. Mai 1. J.
Hauptgewinn in Vereinsübergabe: Rth. 25,000 = fl. 50,000
1. Prämie, Rth. 20,000 = fl. 40,000, Rth. 15,000 = fl. 30,000, Rth. 12,000 = fl. 24,000, Rth. 10,000 = fl. 20,000, bis abwärts Rth. II ober fl. 22 ö. W.
Sechs Los muß im Laufe der Ziehungen unentgeltlich gewonnen und erhält man schon mit Anspruch auf sämtliche Gewinne obiger Ziehung 1 Los a fl. 2, — 6 Lose a fl. 11 und 11 Lose a fl. 20 öfter. Banknoten.
Ziehungsliste und Gewinne erfolgen unentgeltlich, und betriebe man sich baldigst und nur direct zu wenden an
Carl Heuser in Frankfurt a/M.
168-1.3

Schluss-Course der Wiener Börse vom 31. März 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5 pct. österr. Währung	64.35	64.55	5 pct. Pardubitz	—	—	—
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	83.30	83.40	5 „ Westbahn	102.30	103.00	—
5 „ dto. Jän. Juli-Zins.	—	—	„ „ „ „ „ „ „	103.25	103.40	—
5 „ Lit. B.	102.50	103.—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
5 „ Lomb.-venet.	110.—	111.—	Staatsbahn à 275 Francs	145.00	145.50	—
5 „ venet. Anl.	100.—	—	5 pct. Südbahn	138.25	138.75	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest. dto. and. Zinsen	69.10	69.25	Bank-Pfandbr.	—	—	—
4 1/2 pct. „	61.00	61.25	12monatl.	103.00	103.50	—
4 pct. „	54.00	54.50	6jähr.	00.00	00.00	—
3 „	41.00	41.50	10jähr.	—	—	—
2 1/2 pct. „	35.00	36.—	verlosbare	—	—	—
1 pct. „	—	—	in österr. Währ.	—	—	—
2 1/2 „ Banco	45.50	46.—	Industrie-Actien	—	—	—
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	Creditactien	196.10	196.20	—
Lose von 1839	138.25	138.75	Bankactien	819.—	821.—	—
„ „ „ „ „ „ „	—	—	Escomptactien	620.—	622.—	—
Lose von 1854	91.50	92.00	Lloyd	227.—	229.—	—
Lose von 1860	92.50	92.70	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
5 pct. Steueranleihe	90.80	91.00	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Grundentl. Oblig.	—	—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
niederösterreichische	88.50	89.00	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
österreichische	86.75	87.—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
böhmische	89.75	90.25	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
mährische	91.00	92.00	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
steirische	83.00	88.50	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
krainische	87.—	88.—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
ungarische	71.25	71.75	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Tem. Slav.	69.50	70.00	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Crot.	—	—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
siebenbürgische	68.00	68.50	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
galizische	69.50	69.70	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Bukowina	68.00	68.50	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
Prioritäts-Oblig.	—	—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
5 pct. Lloyd	87.—	89.—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
5 „ Nordbahn	95.75	96.25	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
5 „ dto. neue in ö. W.	81.50	82.50	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
5 „ Gloggnitzer	—	—	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—
5 „ Dampfschiff	99.—	99.50	„ „ „ „ „ „ „	—	—	—

Schon am **31. Mai d. J.**
findet die Verlosung der reichsausstatteten
CONCORDIA-LOTTERIE
statt, deren Reinertrag zur Unterstützung blifsbedürftiger Schriftsteller und Journalisten bestimmt ist. — Durch dieselbe gelangen
660 prachtvolle Oelgemälde
im Werthe von
Gulden 20,000 ö. W.
zur Auspielung.
1. Haupttreffer: „Die Fischerfamilie“, von Jagerlin in Düsseldorf, im Werthe von **1000 fl.**
2. Haupttreffer: „Chiemsee“, von Prof. Albert Zimmermann, im Werthe von **800 fl.**
3. Haupttreffer: „Eine Gebirgslandschaft“, von Anton Slavacek, im Werthe von **500 fl.**
u. s. f. — u. s. f.
Der obige edle Zweck, mit Ausschluß aller speculativen Absichten, die reiche Dotirung und der kurze Verlosungstermin lassen diesem Unternehmen eine rege Unterstüzung im Publikum voraussetzen; namentlich werden sich alle Freunde der Literatur, der Kunst und Wissenschaft mit Freude daran beteiligen. — Bei der beschränkten Anzahl von Losen empfehlen wir daher die Bestellungen baldigst zu veranlassen.
■ Ein Los kostet nur **50 Nkr.**
■ Zu haben sind diese Lose im Bureau der gefertigten Geschäftsleitung und bei allen Los-Vertheilern in der ganzen Monarchie.
■ Alle Zeitungs-Redactionen nehmen Bestellungen an
Los-Vertheiler erhalten 20 Prozent Rabatt, und wollen sich dieselben unmittelbar an die gefertigte wenden.
Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie,
Wien, Große Schulstraße Nr. 824.